



Voliere Seebach

Jahresbericht 2017



Voliere Seebach
Glattalstrasse 45

8052 Zürich

☎ 044 301 28 50

info@voliere-seebach.ch

www.voliere-seebach.ch

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag 14.00 – 16.00 Uhr

Postkonto: 80-54231-4

IBAN: CH86 0900 0000 8005 4231 4

Liebe Mitglieder, Paten und Patinnen, Gönner und Gönnerinnen, Freundinnen und Freunde der Voliere Seebach



Dank Euch allen war das Jahr 2017 für die Voliere Seebach wieder ein gutes Jahr. Es freut uns, dass wir Jahr für Jahr, Schritt für Schritt, mit tiergerechter Haltung für unsere Vögel sorgen können.

Drei neue Bambusbäume bringen glückliche Vögel zum Schwingen. Zwei heimatlose Amazonen haben zusammen gefunden und schmusen ganz zahm. Letztes Mal, als ich die Voliere besuchte, habe ich am Bächlein viele Enten gesehen. Ich habe das Gefühl, dass die Enten Danke sagen, dass Peter Gantenbein sie liebevoll gross-

gezogen und wieder in die Natur zurück gebracht hat. Viele kleine Dinge zusammen bringen grosses Glücksgefühl.

Wir haben keine Sicherheit für die Zukunft. Aber unser Willen ist gross, dass die Voliere weiter als wunderschöne Oase für Vögel und Menschen überleben kann. Eure Spenden und guten Gedanken unterstützen unsere Zuversicht. Unsere Mitarbeiter arbeiten fleissig, engagiert, mit guter Laune, so dass wir unsern Dank für Eure grosszügige Unterstützung ausdrücken können.

Ich danke unseren Mitgliedern, Gönnern, Paten und natürlich auch der Stadt Zürich und den vielen Stiftungen für ihre grosszügige Unterstützung.

2017 war in Japan das Horoskop Feuer-Huhn. 2018 ist es Hund. In Japan bedeutet Hund treue Seele. Dieses Jahr wird es uns hoffentlich wieder nur gut gehen!

Herzliche Grüsse

Eriko Kagawa, Vereinspräsidentin





Jahresbericht 2017 des Geschäftsleiters der Voliere

Je länger ich in der Voliere bin, desto schneller gehen die Jahre vorbei. Vor sieben Jahren haben wir mit der Voliere einen Neustart gewagt. Heute würde ein gewisser Bundesrat vom «Reset»-Knopf sprechen. Nach sieben Jahren trägt die Strategie Früchte.

Vor 50 Jahren wurde die Voliere nach langer Planungszeit gebaut und in den letzten sieben Jahren wurde so viel verändert, wie seit der Gründung der Voliere Seebach nicht mehr. An Ideen fehlt es nicht, um die Oase von Seebach für die Vögel und Menschen den veränderten Bedürfnissen anzupassen. Einige der Ideen sind im letzten Jahr verwirklicht worden. Wir konnten die Wände der Innenräume mit Kunststoffplatten verkleiden. Es sieht viel frischer aus mit der grünen Farbe und die Vögel fühlen sich sichtbar wohler. Die Planung und Ausführung der Arbeiten haben wir mit der gemeinnützigen Schreinerei Werchschür umgesetzt. Diese gibt Personen mit einer Sprach-, Hör- oder Lernbehinderung eine Chance. Dank der Hilfe von der Werner H. Spross Stiftung konnte die Sanierung finanziert werden.

Dann fielen noch verschiedene Arbeiten an, wie zum Beispiel: Das ganze Erdreich wurde rund 25 cm abgetragen und durch frische Erde und Kies ersetzt. Dazu wurden ein paar Kubikmeter Sand- und Kiesgemisch hin- und hergetragen.

An einem Tag hatte ich zwei Führungen mit mehrsprachigen Schülern aus Oerlikon. Bei einer Klasse konnten die Lehrerinnen kein Wort Deutsch sprechen. Die Kinder halfen beim Übersetzen für die Lehrerinnen oder man verständigte sich mit den Händen.

Es gibt kaum einen Tag unter der Woche, an dem nicht zwei bis drei Kinderkrippen und/oder Schulen vorbeikommen. Manche Kinder krähen mit dem Seidenhuhn Hahn Albert um die Wette oder probieren, die Papageien zum Sprechen zu bringen. An sonntagen Tagen sitzen vor der Voliere Familien mit Kindern. Ob junge oder alte Leute, sie geniessen den Schatten und das Gezwitscher der Vögel.

In besonderer Erinnerung ist mir eine Führung mit dem Altersheim Grünhalde in Seebach geblieben. Wir hatten im Innenraum der Voliere zwar ein bisschen Platzprobleme mit all den Rollatoren und Rollstühlen. Aber allen hat der Ausflug gefallen. Besonders ein älterer Herr, der einst Tierpfleger im Zoo Zürich war, er fühlte sich wie in jungen Jahren. Ein Highlight in der Vogelklappe war ein Wendehals. Vermutlich ist er in eine Fensterscheibe geflogen. Das passiert heutzutage leider immer öfter, da Neubauten viel grössere Fensterfronten haben. Der Vogel blieb aber glücklicherweise unverletzt.

Ein älterer Herr brachte einen Gimpel. Der Vogel konnte nicht mehr richtig fliegen. Ich brachte den Vogel zu unserer Tierärztin Frau Curd. Auf dem Röntgenbild sah man, dass das Rabenbein gebrochen ist. Der Vogel konnte nicht mehr auffliegen, nur noch nach unten flattern. Eigentlich hätten wir den Vogel einschläfern müssen, nur schon von Gesetzes wegen. Aber Frau Curd fand, es sei zu schade um den schönen Vogel, lassen wir ihn doch in der Aussenvoliere, der wird schon überleben. Nach zwei Monaten musste ich andere Vögel aus der Voliere herausfangen und dabei beobachtete ich, dass, oh Wunder, der Gimpel wieder richtig gut fliegen konnte.

Auch in diesem Jahr wurden wieder sehr viele Vögel abgegeben. Die Besitzer der Vögel hatten vielfach keine Zeit mehr für sie, waren krank oder verstorben. Am meisten wurden Wellensittiche und Nymphensittiche abgegeben. Ein Gelbwangenamazonen-Paar nahmen wir auf, weil der Besitzer aus der Wohnung ausziehen musste. Die armen Vögel waren so schreckhaft, dass wir kaum an der Voliere vorbei gehen konnten, ohne dass sie aufflogen. Nach ein paar Monaten wurden sie zutraulicher.

Ab Mai bis anfangs August haben wir gegen 150 junge Entli aufgezogen. Ganz kleine Entli brauchen viel Wärme. Jeden Tag kamen ein paar Kinder vorbei, um zu schauen, wie die Entli sich entwickelten. Ich erzählte



ihnen, was es alles braucht, damit die Entli gut gedeihen. Da kamen die Schüler mit der Lehrerin Frau Kunz auf die Idee, für uns Geld für Wärmematten und Wärmeplatten zu sammeln. Stolze 820 Franken haben sie zusammengetragen und uns übergeben. Die Journalistin Pia Meier schrieb dazu einen Artikel in der Zürich Nord Zeitung. Der Vorstand und ich haben uns sehr gefreut, dass sich ein

ganzes Schulhaus so für die Voliere einsetzt. So sehen wir, dass die Voliere ein wichtiger Bestandteil von Seebach ist.

Unser Vogelhotel war 2017 gut ausgebucht. 174 Vögel verbrachten ihre Ferien bei uns. So konnten ihre Besitzer die Ferien ohne schlechtes Gewissen verbringen. Den Papageien, Wellensittichen und Nymphensittichen gefällt es sehr gut bei uns. Es wurde



geplappert und gepfffen, so laut und lange wie die Vögel wollten. Dieses Angebot ist sehr wichtig, da es immer mehr alleinstehende Menschen gibt. Wenn diese in die Ferien wollen, krank sind oder einen Unfall haben, können sie ihre Lieblinge zu uns bringen. Es gibt ab und zu einen Vogel, der danach gar nicht mehr nach Hause will.

Der Vorstand und das Volieren Team möch-

ten noch einige Ideen und Projekte realisieren. In den nächsten Jahren wollen wir die Voliere erweitern was, wiederum nur dank finanzieller Unterstützung von Mitgliedern, Gönnern und Stiftungen möglich sein wird.

Peter Gantenbein
Geschäftsleiter Voliere Seebach



Wie weiss der Kakadu, dass er ein Vogel ist?

Der Goffinkakadu der Voliere in Zürich-Seebach reiste im Cockpit einer Swissair-Maschine in die Schweiz. Mit der Vermenschlichung habe man ihm Probleme gemacht, weiss sein Pfleger Peter Gantenbein.

Chico war schon da, als ich vor rund zwanzig Jahren mit meiner Arbeit in der Voliere begann. Er ist ein Goffinkakadu und ist unser gefiederter Clown. Jedes Mal, wenn ich damals sein Aussengehege putzte, ist er ein bisschen näher gekommen. Inzwischen komme ich fast nicht mehr zum Putzen. Sie müssen wissen: Chico hilft mit!

Er dreht zum Beispiel die Schaufel um. Und wenn ich am Wischen bin, dann wischt er auch und fährt mit dem Schnabel auf dem Boden hin und her. Oder er putzt mit dem Schnabel meine Wange. Was ich in einem Kübel zusammenräume, räumt er wieder aus.

Er war schon immer ein bemerkenswerter Kakadu. Deshalb wollte ich von meinem Vorgänger wissen, was denn mit ihm los sei. Er hat mir seine Geschichte erzählt: Chico wurde in den achtziger Jahren von einer Stewardess der Swissair in die Schweiz gebracht. Von Vogelgrippe oder strengen Zollkontrollen wusste man damals noch nichts. Es kam also vor, dass Reisende oder eben Flugpersonal auf einem Markt Vögel kauften – Chico stammt von einer indonesischen Insel – und sie im Handgepäck einführten. Soviel ich weiss, ist Chico als Reisegepäck der Stewardess im Cockpit nach Zürich geflogen.

Chico ist sehr intelligent. Er kann wie ein Schachspieler über fünf Ecken kombinieren. Wenn man ihm eine Nuss vor seinen Käfig legt, bringt er es entweder fertig, das Türchen zu öffnen, oder er findet ein Werkzeug, um sich die Nuss zu angeln. Man sagt, Kakadus hätten die Intelligenz eines Kindergartenkindes. Wenn Chico feststellt, dass eine Lösung funktioniert, wird sie ihm schnell zu langweilig, und er sucht nach einer zweiten. Einmal hat er mir die ganze Voliere auf den Kopf gestellt. Er muss beobachtet haben, wie ich die Türfallen betätige. Er flog mir hinterher, öffnete bei den Käfigen Tür um Tür, und als ich

es bemerkte, waren die Kanarienvögel schon bei den Papageien und die Enten bei weiss nicht wem . . . ein Durcheinander!

Um Ordnung zu machen, musste ich ihn in einer Voliere zwischenlagern, er hätte sonst noch mehr Unfug getrieben. Er ist verspielt, ein Schlitzohr und so anhänglich, dass ich ihn überall streicheln und sogar auf den Rücken legen kann. Er ist sehr Menschenbezogen. Chico ist speziell auf mich fixiert, meine Mitarbeiterinnen müssen sich vor ihm manchmal in Acht nehmen. Er kann in meinem Beisein völlig anders reagieren. Er kann dann auch bissig werden.

Wenn er «überstellig» ist, muss auch ich aufpassen, damit er mich nicht stupst oder beisst. Er hat ja nur den Schnabel und die Krallen um sich mitzuteilen. Man spricht von «bissigen» Vögeln – dabei will uns das Tier ja lediglich etwas mitteilen. Wenn ein Vogel beisst, ist er vielleicht mit etwas nicht einverstanden. Viele Menschen begreifen das nicht.

Die Leute erziehen und halten Vögel so, dass sie auf sie bezogen sind. Sie ziehen sie von Hand auf und füttern sie mit einer Sonde, damit sie zahmer werden. Dabei übersehen sie, was sie dem Tier antun. Wenn ein Vogel so aufgezogen wird, sieht er den Menschen als gleichwertig an. Ein Papagei wiederholt am Ende immer wieder die gleichen Wörter, die man ihm beigebracht hat, weil man es einmal lustig fand. Das kann für den Besitzer zur Belastung werden. Es kann auch sein, dass der Vogel so menschlich wird, dass er Probleme hat, wenn er mit anderen Vögeln zusammenkommt.

Chico zum Beispiel ist ein Menschen-Vogel geworden. Er hat lange nicht gewusst, dass er überhaupt ein Vogel ist. Das ist Stress, für den Menschen wie für das Tier. Wenn man Vögel nicht in einer Gruppe, sondern allein aufzieht, muss man mit psychischen Schäden rechnen.

Es geht ihnen dann wie dem Findelkind Kaspar Hauser (* angeblich 30. April 1812; † 17. Dezember 1833 in Ansbach). Es gibt psychologische Fehlbildungen, und auch der

Bewegungsapparat kann sich nicht richtig entwickeln. Chico ist ein Kaspar Hauser. Das hat sich gezeigt, als seine Besitzerin schwer krank wurde. Sie konnte sich nicht mehr wie früher um ihn kümmern und sein Geschrei wurde ihr zu viel. All das hat Chico gespürt und hat begonnen sich die Federn auszurupfen. Er hat auf den Rückzug seiner Bezugs-

sich keinem seiner Artgenossen angeschlossen. Er hat sich viel mehr gefreut, wenn Menschen ihn besuchten.

Vor etwa zwei Jahren kam Nicki zu uns, auch ein Goffinkakadu. Er ist ein Männchen und hat ein ausgeprägtes Balzverhalten. Das war der alten Amazonasdame, die mit ihm zusammenlebte, irgendetwas zu viel.



person reagiert, schrie nur noch und begann zu beißen. Chico wurde unerträglich, so kam er zu uns.

Man hat ihn bei uns in eine Voliere mit verschiedenen Papageien gebracht. Die Gesellschaft schien ihm zu gefallen, aber er hat

den haben sich gefunden. Sie sind ein älteres Liebespaar geworden. Doch sobald ich dabei bin, ist Chico wieder Mensch.

Bei uns haben sich die beiden Kakadus gut verstanden und das ist keine Selbstverständlichkeit. Wenn beide Männchen sind, kann es vorkommen, dass einer den anderen tötet. Es gibt bei Kakadus sogar, in der Natur wie in Gefangenschaft, den „Gattenmord“. Ein Pärchen kann zehn oder zwanzig Jahre lang zusammenleben. Plötzlich zeigt das Weibchen eine Schwäche - und er bringt sie um! Er tötet sie und kann sie sogar auffressen.

Bei Nicki und Chico ging es gut. Denn ich habe den Verdacht, Chico könnte ein Weibchen sein. Das Geschlecht eines Kakadus kann nur mit einem DNA-Test festgestellt werden. Doch einmal bog ich um die Ecke der Voliere – und habe die Beiden ertappt. Da war ein Zirpen, und einer ging in die Hocke, der andere war oben. Ja, ich glaube, die Bei-

Aufgezeichnet von Daniele Muscionico

Brigitte Grob, Spenderin

Seit Jahren unterstütze ich die Voliere Seebach. Denn ich weiss, dass jeder Rappen zugunsten der Vögel ausgegeben wird. Ich habe mich einmal danach erkundigt, wie viele Kilogramm Futter sie überhaupt für ein ganzes Jahr benötigen. Gegen 2.5 Tonnen fressen die gefiederten Bewohner der Voliere Seebach. Das ist eine ganze Menge, ich war sehr überrascht.

Wenn ich in Seebach an der Voliere vorbeigehe, dann sehe ich, wie die Menschen – ob alt oder jung – sich am Gezwitscher und Geflatter der Tiere erfreuen. Das macht total Freude. Die Voliere Seebach mit ihren Vögeln ist ein bedeutender Ort für das Quartier. Ganz besonders erscheint es mir wichtig, dass Papageien und Sittiche bei Peter Gantenbein, dem Geschäftsleiter, immer willkommen sind.

Heute verdrängen wir durch unsere Lebensweise die Nistplätze und die Insekten, welche eine bedeutende Nahrungsquelle für die Vögel sind. Der Bestand der Vögel ist in 60 Jahren um 50 bis 70% zurückgegangen. Mit dem Projekt Mauerseglerbrutkästen schafft die Voliere neue Plätze für eine sichere Brutzeit der Vögel.

Dafür spende ich, dass die Vögel auch zukünftig geschützt und gepflegt werden und in der Voliere Seebach stets eine Heimat finden werden.

Familie Müller, Papageien-Besitzer

Ist das immer eine Aufregung, wenn wir in die Ferien gehen. Unser älterer Graupapagei ist 15 Jahre alt und die Lara ist erst seit 3 Jahren bei uns. Sie sind wundervolle Geschöpfe. Wir könnten uns ein Leben ohne die beiden Vögel nicht mehr vorstellen. Der erste Besitzer von Camiro wollte sein Tier nach kurzer Zeit nicht mehr und brachte ihn in die Voliere Seebach. Bei einem unserer Spaziergänge durch das Quartier besuchten wir die Voliere und unterhielten uns lange mit Peter Gantenbein, dem Geschäftsleiter. Er erzählte uns von dem Grauen, für welchen er eine neue «Familie» suchte. Wir verliebten uns sofort in den Vogel und «adoptierten» ihn.

Ein Graupapagei darf nicht alleine sein und so kam es, dass wir Lara kauften. Die beiden Papageien lieben und keifen sich, so wie es menschliche Paare auch tun. Jeden Morgen begrüssen sie uns mit Freude. Sie dürfen sich bei uns zuhause frei bewegen. Auf ihre Nahrung achten wir besonders. Alles muss biologisch sein, damit die Tiere möglichst gesund bleiben.

Aus unseren Ferien erkundigen wir uns regelmässig, wie es den beiden geht. Wir sind dankbar, dass das Vogelhotel existiert, denn wir wissen, dass sie dort gut gepflegt und betreut werden. Nur mit diesem Wissen können wir unbeschwert in die Ferien fahren.

Filippo Leutenegger, Stadtrat, Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements



Die Voliere Seebach liegt inmitten einer Naherholungszone. Das Standortquartier Seebach und das nahe Oerlikon haben sich in den letzten zehn Jahren stark verändert, und Tausende von Familien haben hier einen neuen Wohnsitz gefunden. Die Voliere Seebach ist und bleibt ein starker Anziehungspunkt für Menschen jeden Alters. In den vielen Führungen für Schulkinder und Kinder im Kindergarten lernen die Kinder und Jugendlichen, wie wichtig eine intakte Natur für die Vögel ist. Deshalb ist es mir ein Anliegen, dass die Voliere Seebach mit seinen Vögeln bestehen bleibt.





Revisorenbericht

Rudolf Bachofner
Beckhammer 22
8057 Zürich

An den Vorstand der
Voliere Seebach
8052 Zürich

Zürich, 3. März 2018

Voliere Seebach, Zürich; Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2017

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes

Am 1. März 2018 habe ich Buchführung und Jahresrechnung des Vereins Voliere Seebach für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Meine Prüfung erfolgte nach den anerkannten Grundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Die Revision umfasste hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungen z.B. zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision. Ich prüfte die Posten und Angaben der Jahresrechnung 2017 auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilte ich die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Ich bin der Auffassung, dass die Prüfung eine ausreichende Grundlage für mein Urteil bildet.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht. Gemäss meiner Beurteilung erfolgte die Buchführung und Darstellung der Jahresrechnung ordnungsgemäss. Per 31.12.2017 wird bei einer Bilanzsumme von Fr. 764'652.30 ein Eigenkapital von Fr. 258'110.20 (exkl. Rückstellungen mit Eigenkapitalcharakter von insgesamt Fr. 460'000.00) ausgewiesen. Nach Bildung zusätzlicher Rückstellungen mit Eigenkapitalcharakter zulasten der Erfolgsrechnung von insgesamt Fr. 210'000 resultiert ein Einnahmenüberschuss von Fr. 22'613.09.

Ich empfehle der Generalversammlung, die vorliegende Jahresrechnung 2017 zu genehmigen.

Mit freundlichen Grüssen



Rudolf Bachofner, Revisor

Jahresrechnung 2017

Erfolgsrechnung vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

Ertrag	2016	2017	Veränderungen zum Vorjahr in %
Ertrag aus Dienstleistungen	19'116.40	16'621.25	– 13
Ertrag aus Geldsammeltätigkeiten	425'579.15	396'788.95	– 7
Ausserordentliche Zuwendungen	60'100.00	52'225.00	– 13
Total Ertrag	504'795.55	465'635.20	– 8

Aufwand	2016	2017	Veränderungen zum Vorjahr in %
Betrieb	112'647.55	121'503.69	+ 8
Bauliche Massnahmen	16'919.20	13'917.05	– 18
Umweltbildung	55'801.15	39'587.57	– 29
Kommunikation & Fundrasing	199'871.65	218'013.80	+ 9
Rückstellungen für Betrieb 2017	28'000.00	30'000.00	+ 7
Rückstellungen für geplante Projekte	18'500.00	20'000.00	+ 8
Total Aufwand	431'739.55	443'022.11	+ 3

Betriebsergebnis	73'056.00	22'613.09	– 69
-------------------------	------------------	------------------	-------------

Bilanz per 31. Dezember 2017

Aktiven	2016	2017	Veränderungen zum Vorjahr in %
Flüssige Mittel	66'364.88	87'581.46	+ 32
Vorräte Futter	1'052.18	642.74	– 39
Vogelbestand	1'550.00	1'610.00	+ 4
Mobiliar und Einrichtungen	2'130.00	1'590.00	– 25
Total Umlaufvermögen	71'097.06	91'424.20	+ 29
Anlagevermögen	602'614.45	673'228.10	+ 12
Total Aktiven	673'711.51	764'652.30	+ 13

Passiven	2016	2017	Veränderungen zum Vorjahr in %
Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen (Kreditoren)	19'094.40	37'636.80	+ 97
Passive Rechnungsabgrenzungen	9'120.00	8'905.30	– 2
Übrige kurzfristige Rückstellungen*	160'000.00	0.00	– 100
Rückstellungen zur Erhaltung Voliere*	200'000.00	390'000.00	+ 95
Rückstellungen Projekte & Umweltbildung*	50'000.00	70'000.00	+ 40
Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres	162'441.11	235'497.11	+ 45
Total Passiven	600'655.51	742'039.21	+ 24

Gewinn

73'056.00	22'613.09
------------------	------------------

* Die Voliere Seebach stösst räumlich an ihre Grenzen. Die Beträge wollen wir für die Vergrösserung der Voliere einsetzen. Das Projekt ist in Planung.



Zürich, 06. Februar 2018

Cédric Held, Kassier

Herzlichen Dank all unseren Donatoren, Gönnerinnen und Gönnern, welche uns 2017 unterstützt haben.

- AWUNI Stiftung für Tierschutz
- Brenner AG
- Elisabeth Rentschler-Stiftung für Tierschutz
- Else v. Sick Stiftung
- Ernst Göhner Stiftung
- Grütli Stiftung Zürich
- Hans Konrad Rahn Stiftung
- Lixmar-Stiftung
- Malou-Stiftung für Tierschutz



- Otto Gamma-Stiftung
- Stiftung Ormella
- Stumme Brüder Stiftung
- Tierhilfe-Stiftung von Herbert und Dora Ruppanner
- Vontobel Stiftung
- Walter Haefner Stiftung
- Walter und Eileen Leder-Stiftung für den Tierschutz
- Werner H. Spross-Stiftung

Die Entenküken bedanken sich für die grosszügige Spende der Schüler vom Kolbenacker.

